



# **Seminar Interkulturelle Kompetenz**

## **Teil I**



Prof. Dr. Maik Arnold & Jun.-Prof. Dr. Gala Rebane

# Begrüßung und Vorstellung

---

**Prof. Dr. Maik Arnold**  
(Fachhochschule Dresden)

## *Beruflicher Werdegang*

- ▶ Studium der Betriebswirtschaftslehre, Interkulturellen Kommunikation, Ev. Theologie, Promotion Sozialwissenschaften
- ▶ Professor für Sozialmanagement
- ▶ Geschäftsführung Forschung und Weiterbildung, interkultureller Trainer

## *Forschungsschwerpunkte*

- ▶ Social Management Education
- ▶ Scholarship of Teaching and Learning
- ▶ Digital Education Management
- ▶ Interkulturelle Kommunikation in der Mission

**Jun.-Prof. Dr. Gala Rebane**  
(TU Chemnitz)

## *Beruflicher Werdegang*

- ▶ Studium der romanischen Philologie
- ▶ Promotion im Fach Interkulturelle Kommunikation
- ▶ Juniorprofessorin für Interkulturelle Kompetenz
- ▶ freiberufliche Tätigkeiten als Übersetzerin und interkulturelle Trainerin

## *Forschungsschwerpunkte*

- ▶ Bikulturalität
- ▶ Akademische Kulturen und Internationalisierung der Hochschulen
- ▶ Mehrsprachigkeit
- ▶ Alltags- und digitale Kulturen



# Zentrale Themen

---

- ▶ Was ist ‚Kultur‘? Einflüsse kultureller Prägung beim Wahrnehmen, Denken und Handeln. Stereotype und Vorurteile
- ▶ Kulturdimensionen: Raumnutzung, Zeitregimes und Kommunikationsstile im interkulturellen Vergleich
- ▶ Kulturstandards: Werte und Normen in unterschiedlichen Kulturen und Gesellschaften
- ▶ Interkulturelle Kompetenz an der internationalisierten Hochschule: das Konzept akademischer Kulturen
- ▶ Dimensionen interkultureller Kompetenz und Bereiche interkultureller Kompetenzbildung



# Was ist Kultur? Verschiedene Kulturmodelle

---

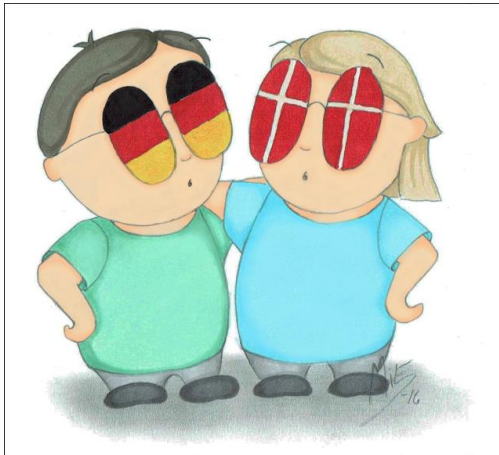
## Eisbergmodell (Edgar Schein)



## Rucksack-/Kulturgepäck-Modell



## Kulturbrille-Modell



## Zwiebelmodell (Geert Hofstede)



# Die Kultur der Insel Albatros

---



# Stereotype und Vorurteile

---

- ▶ Unter **Stereotypen** (\*gr. στερεός „fest“, „hart“) sind die Merkmale zu verstehen, die den Mitgliedern sozialer Gruppen lediglich aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit zugeschrieben werden.
- ▶ Unter **Vorurteilen** versteht man in der Sozialpsychologie die negative Bewertung von anderen Gruppen und die damit verbundenen negativen Gefühle ihnen gegenüber.
  
- ▶ Stereotype beziehen sich auf Kognitionen
- ▶ Vorurteile sind im affektiven Bereich verlagert
- ▶ Diskriminierungen sind Verhaltenskonsequenzen, die auf Stereotypen und Vorurteilen beruhen.



# Wie entstehen Stereotype?

---

## 1. Soziokulturelle Ansätze

Stereotype entstehen insbesondere durch soziale Konflikte bzw. konflikt-hafte Intergruppenbeziehungen, in Sozialisationsprozessen und unter dem Einfluss von Massenmedien.

## 2. Intraindividuelle Ansätze

Stereotype und Vorurteile beruhen auf bestimmten, durch Erziehung begünstigten Persönlichkeitsmerkmalen.

## 3. Kognitive Theorien

Stereotype sind Ausdruck normalen Funktionierens der menschlichen Informationsverarbeitung.

## 4. Theorie der sozialen Identität (SIT)

Stereotype und Vorurteile dienen dem Ziel, eigene soziale Identität zu verbessern.

## Soziokulturelle Ansätze

---

- ▶ Stereotype entstehen in verschiedenen Bereichen der intergruppalen Beziehungen (politischen, sozialen, religiösen, kulturellen, wirtschaftlichen usw.).
- ▶ Gegenseitige Stereotype spiegeln das bestehende Verhältnis.
- ▶ Stereotypen haben daher einen gewissen Wahrheitsgehalt oder historische Erklärung.
- ▶ **Theorie des realistischen Gruppenkonflikts** (Sherif et al. 1961, *The Robbers Cave Experiment*): der Kampf um die knappen Ressourcen, die Gruppen für ihr Überleben oder Wohlergehen brauchen, führt zu Vorurteilen und Diskriminierung. Umgekehrt lassen sich die Konflikte angesichts des aufgetretenen gemeinsamen Interesse „ausbügeln“. Die Erreichung gemeinsamer Ziele trägt zur Verringerung der negativen Stereotype und Vorurteile bei.

## Soziokulturelle Bedingungen von Gruppenkonflikten

### Schicht und Bildung

- ▶ Angehörige höherer Schichten und Personen mit höherer Bildung äußern weniger negative Stereotype und Vorurteile gegenüber Fremdgruppen. Mögliche Ursachen dafür wären:
  - ▶ Geringere Ressourcenknappheit
  - ▶ Höhere Konformität mit der Norm der „political correctness“

### Normen und Bezugsgruppen

- ▶ Normativer Charakter der Vorurteile: diese werden von der Gesellschaft bzw. von der eigenen sozialen Gruppe positiv sanktioniert

### Sozialisation

- ▶ Erwerb von Stereotypen und Vorurteilen von den Eltern, Lehrern und weiteren Bezugspersonen in der Kindheit sowie durch die Massenmedien

# Intraindividuelle Ansätze

---

## ▶ **Persönlichkeitstyp – Autoritäre Persönlichkeit** (Adorno et al. 1950)

- ▶ Konventionalismus
- ▶ Autoritäre Unterwürfigkeit
- ▶ Autoritäre Aggression
- ▶ Intoleranz



Ergebnis einer kühlen, strengen  
elterlichen Erziehung

## ▶ **Soziale Dominanzorientierung** (Sidanius & Pratto 1999)

- ▶ Ein Merkmal individueller Unterschiede: das Ausmaß, in dem Individuen die in ihrer Gesellschaft bestehenden sozialen Unterschiede und Hierarchien für gerechtfertigt halten und unterstützen
- ▶ Ausprägung von sozialer Dominanzorientierung bei Individuen ist u.a. von der Sozialisation, von dem Geschlecht und dem Status der eigenen Gruppe abhängig\*
- ▶ Personen mit höherem sozialen Status sind eher an der Aufrechterhaltung der bestehenden Hierarchie interessiert
- ▶ Ein hohes Ausmaß sozialer Dominanzorientierung geht mit der Bejahung von Stereotypen und Vorurteilen einher

- ▶ Kognitive Wende in der psychologischen Forschung
- ▶ Henri Tajfel: Theorie der Stereotypisierungsprozesse
  - ▶ **Kategorisierung:** Sortierung von Dingen oder Personen aufgrund angenommener oder tatsächlicher Ähnlichkeit in eine gemeinsame Kategorie. Ersparung des kognitiven Aufwands einer Differenzierung zwischen einzelnen Gegenständen/Individuen.
  - ▶ **Generalisierung:** explizite oder implizite Annahme hinreichender Gemeinsamkeiten von kategorisierten Gegenständen/Individuen.
  - ▶ **Akzentuierung:** die Ähnlichkeiten innerhalb einer Kategorie werden überschätzt (Betonung der Homogenität), die Ähnlichkeiten zwischen verschiedenen Kategorien werden unterschätzt.

# Theorie der sozialen Identität

---

- ▶ Menschen streben nach positiver sozialer Identität.
- ▶ Abgrenzung gegenüber anderen Gruppen und Aufwertung der eigenen Gruppe werden durch positive Autostereotype bzw. negative Stereotype gegenüber Fremdgruppen erzielt.
- ▶ *Minimal group experiments*: nachweisbare Diskriminierung von Menschen, die Fremdgruppen angehören.
- ▶ Neuinterpretation der Feldexperimente von Sherif et al. (Theorie des realistischen Gruppenkonflikts): das Vorliegen von Konflikten zwischen den Gruppen ist zwar eine hinreichende, aber keine notwendige Bedingung für Stereotypisierung und Diskriminierung.

# Stereotype und Vorurteile: Fazit

---

## Konsequenzen von Stereotypen

- ▶ Bekannte Stereotype prägen die Wahrnehmung von Personen, Situationen etc.
- ▶ Aktivierte Stereotype haben Einfluss auf die Informationsverarbeitung und das Verhalten, und zwar auch von den Menschen, die stereotyp bezeichnet und wahrgenommen werden.

## Abbau von Stereotypen und Vorurteilen

- ▶ Kontakttheorie nach Gordon Allport.\* Voraussetzungen für den Abbau von Stereotypen und die Minderung diskriminierenden Verhaltens:
  - ▶ Gruppen sollen gleichen Status haben
  - ▶ Gruppen sollen ein gemeinsames Ziel haben
  - ▶ Der Kontakt soll durch politische und/oder gesellschaftliche Autoritäten unterstützt und gefördert werden\*\*

